

Eine Sehenswürdigkeit von Nutzen ist das erste und größte Reformhaus Magdeburgs in der Viktoriastraße 14 (gegenüber „Füll“) Sie finden dort

## **Alles für Ihre Gesundheit**

wie **Gesundkost, Wanderproviand, Sportschuhe, poröse Unterwäsche, Bücher u. s. w.**

Besichtigen Sie unsere Ausstellungen zwanglos und fordern kostenlose Druckschriften.

## **Reform-Neuhaus**

das Reformhaus Magdeburgs

Viktoriastraße 14 (gegenüber „Füll“)

Filialen: Nordfront, Pfälzerstraße 15  
Wilhelmstadt, Gr. Diesdorferstraße 228 (Ecke Arndstr.)

## **Bosse-Ski**

aus bester **Esche u. Hickory**  
**preiswert und sportgerecht**

Reparaturen: Ansetzen von neuen Ski-Spitzen, Aufblegen u. Abziehen der Laufflächen werden fachmännisch ausgeführt.

**Neuheit! Bosse-Bindung**

von erfahrenen Skiläufern und Sportlehrern ausprobiert.

**A. Bosse, Magdeburg, Knochenhauerufer 24**

## **Contax**

ist die neue Kamera, ein Wunder deutscher Technik. Entfernung messen und einstellen mit einem Finger. Deshalb die

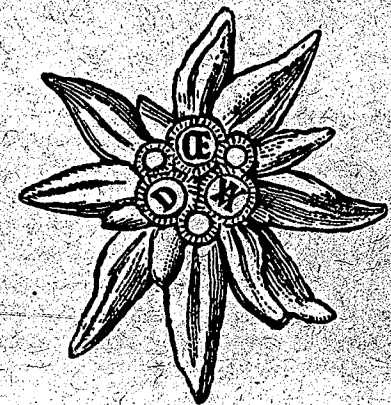
**Kamera für den Bergsteiger**

Ich zeige Ihnen die **CONTAX** gern, auch wenn Sie im Augenblick nicht kaufen.

Brillen-Schmidt

**April**  
**1933**

# **Vereins-** **Zeitschrift** **der Sektion Magdeburg** **des Deutschen u.** **Oesterreichischen** **Alpen-Vereins**



**5. Jahrg.**  
**Nr. 2**

**Verantwortlich:**  
**für die Schriftleitung Hubert Riemann,**  
**für die Inserate Otto Kalo**

# Teppiche

**Fritz Gebauer**

Breiter Weg Nr. 71/72

Telefon 21921

**Gardinen**      **Brücken**      **Diwandecken**  
**Möbelstoffe**   **Läuferstoffe**   **Reisedecken**  
                                         **Linoleum**

*Befreien  
Sie sich vom  
lästigen Wäschtag!  
Geben Sie Ihre Wäsche  
stets zur Dampfwäscherei*

## „Edelweiß“

### A. Gabbe

#### Magdeburg-Judenburg

Abholung und Zustellung kostenlos      Sammelnummer:  
Gespanne täglich in allen Stadtteilen      4 1 8 4 6

# Faltboote und Zelte

kauft man gut und preiswert  
im Spezial-Geschäft von

## Emil Jäckel

Breiter Weg Nr. 259 a

**Traggestell-Rucksäcke in großer Auswahl**

# Berge und Täler.

Von Käthe May, Magdeburg.

Bergsehnsucht! Ja die hatten wir, als wir an einem Sommermorgen in angenehmer lieber Gesellschaft unsere alte Elbestadt verließen und in die Berge fuhren. Zunächst ging es nach Innsbruck.— Es wird selten ein schöneres Bild geben, als hinein gegen Innsbruck, dessen herrliches Panorama, von den Barocktürmen der Wiltener Kirche überragt, im Rücken mit der Waldrafpitze abgeschlossen wird. Die unteren Kulissen stellt der Laub- und Nadelwald des Berg Isel, der Ruhmesstätte des „heiligen Landes“ Tirol.

Urgewaltig, wie ein zu Stein gewordenes Meer, erhebt sich über der Stadt die Nordkette, die Verkörperung der Großartigkeit und Herrlichkeit der Alpenatur. Zuhöchst am Hafeletar horstet ein Berggasthaus, ebenso in der Mulde der Seegrube, zu denen eine Seilschwebbahn hinaufführt. In halber Höhe reihen sich die Villen und Gaststätten der Hungerburg. Es ist wirklich, als hätte die Bergwelt selbst für die Hauptstadt ihr Schönstes gesucht, ihre gewaltigsten Gipfel mit in den Rundhorizont gestellt. Oben auf dem Felsenkamme thront die Gipfelnadel der Frau Hitt, umkränzt vom Reich der Sage. Wenn unser Auge Innsbrucks Zauberbild von Menschen- und Gotteshand schaut, dann verstehen wir das Volkslied, das singt:

„Mein schönes Innsbruck am grünen Inn,  
Dir nur gehört mein Herz und mein Sinn.  
In deinen lieben, alten Gasserln,  
Bei manchen guten Lebensasserln  
War ich so fröhlich manche Nacht.  
In deinem Grün, auf deinen Bergen  
Hab' ich die schönste Zeit verbracht.“

Nach gemeinsamen Bergfahrten nehmen wir Abschied vom Ehepaar Ja . . . Uns soll die Brennerbahn nach St. Jodok bringen. Es ist eine wundervolle Fahrt, ein Bild wechselt mit dem andern. Beherrschend für das Brenner-Tal-Bild sind die dunklen Nadelwälder, die feinen hellgrünen Farben der Lärchen, drunten in der Tiefe das Sprudeln des eilenden Wassers, droben in das Blau des Himmels hineingebaut die drei Felszacken der Serles. Höher

und höher steigt die Bahn die Berglehne empor und erreicht unser Ziel St. Jodok, am Eingang ins Schmirntal, dem wieder die Hochnatur der Alpenwelt in aller Pracht und Schönheit Pate steht.

In vollen Jügen genießen wir die Schönheit dieses kleinen stillen Ortes. Das Auge schwelgt in Formen und Farben, wird oft lange in selbstvergessenem Schauen gehalten.

An einem herrlichen frühen Morgen wandern wir hinaus in die Bergwelt, hinauf zum Steinacherjoch. Immer farbenprächtiger und großartiger vollzieht sich das sieghafte Erscheinen des Sonnengottes. Seinen ganzen, reichen, bunten Farbenteller breitet der Himmel vor uns aus, vom zartesten Orange bis zum tiefsten Scharlachrot, vom lichten Blau bis zum dunklen Violett. — Nach dreistündigem Steigen halten wir Gipfelrast. St. Jodok sendet die Glockenklänge seines Kirchturmes als ehernen Sonntagsgruß zu uns empor; wenigstens scheinen die halbverwehten und aus weiter Ferne kommenden Töne daher zu stammen, die unser lauschendes Ohr vernimmt. — Die himmeltragenden Berge der Zillertaler haben wir dicht vor uns! Wahrlich ein Bild unendlicher Schönheit, unge störten Gottesfriedens!

In später Mittagsstunde rüsten wir zum Abstieg. Und unter dem melodischen Läuten der Kuhglocken, deren Trägerinnen dumpf mühend ihre Lagerstatt aufsuchen, geht's sprungweise hinab nach St. Jodok.

Zu uns gesellt sich bald unser alter erprobter Bergkamerad Dr. A . . . . . Prachtvoll ist das Wetter und somit in erster Linie ein Gelingen unserer weiteren Unternehmungen gesichert. Tage voll Glanz und Licht waren uns geschenkt, eine verschwenderische Natur spendete aus reichen Händen. Jeder Tag brachte uns neues, schönes Erleben auf „Berg und im Tal“. Wir weilten in Obernberg am Brenner, das mit seinen entzückenden Seen wie ein Smaragd in wunderbarer Waldumgebung gelegen ist.

Mit Begeisterung erfüllten uns die Fahrten ins Märchenland Südtirol, das in seinem Volk und seinem Charakter hüben und drüben gleich ist, deutsch von Kufstein bis Meran.

Bei aller schönstem klaren Wetter konnten wir auf manchem stolzen Dreitausender der Zillertaler stehen, und es wird uns schwer, zu sagen, ob vom Olperer, der Gefrorenen Wandspitzen oder vom Kiffler, die Schau eine imposantere ist. — Unser weiterer Weg ging vom Spannagelhaus über die Friesenbergsscharte herab zur Dominikushütte und weiter zum schönsten der Zillergründe, dem Zemmgrund.

Gut geschlafen nach all den Anstrengungen verließen wir das gastliche Breitlahner. Herrlich wandert es sich zu dritt. Herab vom Schwarzenstein und Hochfeiler gleitet das Gletscherwasser in den Zembach. Schluchtartig fressen sich die Wasser herab von

den Firnen in die Felsufer, spielen mit ihnen wie Kinder mit Sandkörnern, bis sie die Steinblöcke im Bachbett liegen lassen, hingeworfen, als wären sie ihrer plötzlich überdrüssig geworden. Die Wogen rauschen und tosen, eine Orgel, wie sie nur die Natur zu bauen vermochte. Ringsum breiten sich dunkle Wälder, alte mächtige Fichten und hochtragende Tannen, die hellen Schleier der Lärchen, bis schließlich als letztes an den aufstrebenden Wänden nur mehr die Latschen dahinkriechen, unermülich im steten Kampf mit Wind und Wetter. Wo sich aber der Grund weitet und ein wenig Raum und Platz frei läßt, da ist saftiger, sattgrüner Almboden, zerstreut liegen die wettergebräunten Holzhütten, Wohnung für Mensch und Tier. Neben dem Rauschen des Wildwassers durchbricht nur melodisches Glockengeläute die Stille der Einsamkeit. Unser Auge haftet droben an den eisharten Gletscherhäuptern, die wir verlassen haben und die nun so schauerlich ernst und tief auf uns herabsehen. Wieder nimmt uns nach Wochen voll Sonne das liebe Innsbruck auf. Wir pilgern hinauf zum Schloß Umbras und suchen auch jenen stillen Waldfriedhof auf, wo Holzkreuz neben Holzkreuz steht, Moos und Farne über die kleinen Grabhügel wachsen und die verschiedenen Sterbebilder und Andenken von jenen erzählen, die ihr Leben für's Vaterland ließen. Vor dieser Poesie des Todes wird kaum ein Auge trocken bleiben.

Aber auch die alte Salinenstadt „Hall“ mit ihren engen Gassen, mittelalterlichen Häusern, der ehrwürdigen Herz-Jesu-Basilika und dem historischen Münzerturm hat es uns angetan.

Die vierte Woche unseres Urlaubs! Noch immer haben wir gutes Wetter — und nun soll es hinauf zur Magdeburger Hütte im Karwendel gehen, denn beschämender Weise sei es gesagt, daß wir in all den Jahren niemals Gelegenheit nahmen, diesen Pflichtbesuch zu tun.

Von Hochzirl aus nehmen wir unseren Weg. In den Morgenlüften ist ein leises Frösteln — wie kühler Sorgenschauer, der die müdwerdende Natur durchrieselt. Und dennoch wurde es ein Tag, daß ihn so leuchtend in allen Farben kein Hochsommer hätte schenken können. Wie Märchenzauber war es, wie ein gaukelndes Silberrätsel in Blau! So überreich flogen die zarten Fäden, die der abschiednehmende Sommer gesponnen, daß die Wipfelspitzen aller Bäume von ihnen behangen waren, wie mit flimmernden Wimpeln. Herrlich ist es zu wandern. Nirgends ein Mensch zu sehen, nirgends ein lebender Laut zu hören. Als der Weg auf eine sonnige Lichtung führt, machen wir Rast. Wohin das Auge schaut, blühende Herbstzeitlosen und dazu das zarte Grün der Lärchen. Von einem Hügel, von dessen Höhe man über den Wald hinaus sah, bot sich das Tal mit den sonnigen Bergen im Blau. — Nicht lange halten wir es aus auf unserem sonnigen Rastplätzchen. Die Unruhe und

Neugierde hat uns befallen — schon möchten wir droben sein. In froher Erwartung steigen wir weiter bergan und können in der Mittagsstunde unserer Hütte den Heimatgruß entbieten.

Einzig ist die Lage der Magdeburger Hütte. Mächtig ragen die Riesen des Karwendels auf, gewaltig auch die Felswand des Großen Solsteins, der ein klobiger Titan aus der Urwelt, über das Hüttlein wacht, wie ein besorgter Vater über sein Kind. Die Gegend der Magdeburger Hütte ist ein kleines, im größeren Vaterlande vielleicht wenig bekanntes Gebiet, aber doch ein Schatzkästlein schöner und apparter Schmuckstücke der Alpenwelt. —

In der Nacht hatten die Sterne ein Gestimmere wie Taupropfen in der Sonne. Das war ein übles Wetterzeichen. Und in der Tat, ehe der Morgen kam, war der ganze Himmel überzogen. Bald begann es zu regnen. Die geplante Besteigung des Solstein's müssen wir aufgeben. Auch der nächste und übernächste Tag bringt keine Besserung der Wetterlage. Abschiednehmend stehen wir vor der trauten Hütte — schwer fällt uns das Gehen von diesem gottbegnadeten Plätzchen, das wir so lichtumflossen sahen und an dem wir uns so wohl fühlten. — Jeder Fremde mag die Lage unserer Hütte stilvoll und malerisch nennen, uns wird dieses Gebiet hoffentlich aber einmal mehr sein.



## Warum lösen Sie Ihre Fahrkarten am besten im Verkehrsbüro ?

Weil Sie hier gleichzeitig Auskünfte über die günstigsten Zugverbindungen, sowie Werbeschriften für Ihre Reise erhalten! Außerdem: Bettkarten, Fahrscheinhefte mit 60 tägiger Gültigkeit, Gesellschaftsfahrten, Erholungsreisen zur See. —

In allen Reiseangelegenheiten wenden Sie sich zweckmäßig stets an die

**Magdeburger Verkehrsbüro G. m. b. H.**

Breiter Weg 166

Tel. 31374 u. 30291

## Mit dem Rade in die Berge.

Von Max Hennige.

Wenn wir Magdeburger auf den Seiten unserer Vereinszeitschrift Schilderungen von Bergfahrten lesen, so erinnern wir uns in Freude und Sehnsucht der eigenen Erlebnisse in Fels oder Eis, auf Paktwanderungen oder in Hütten, im Hochsommer oder in Tagen alpinen Wintersports. Wir denken an eine Gratwanderung in scharfem Oststurm bei aufgehender Sonne oder an jene Sommer-sonnenwende, die wir auf hoher Berghütte verbrachten, vor uns den geschlossenen Kessel dunklen Gesteins und oben auf dem Ostgipfel der Zugspitze lohend das Johannisfeuer. Vielleicht auch sind wir bescheiden in unseren Erinnerungen, die uns von etwas flüchtiger Fahrt im Auto von Bergen und Seen der Alpen geblieben sind. Nun ja, die Zeit ist leider ein wenig schnellebig und der norddeutsche Städter verlernt nur allzu leicht, die Befundung des Geistes und der Seele während einer kurzen Spanne des Jahres im befreienden und stärkenden Kampf mit Fels und Eis und über rechtschaffen müde Füße zu suchen. Aber wer sagt uns eigentlich, daß wir uns den immer neuen und wunderbaren Alpenfilm mit dem Tempo des Autofahrers ansehen müssen, wenn wir schon nicht einfach wandern und klettern wollen und können? In Magdeburg setzen wir uns früh morgens oder nach getaner Arbeit oder am Sonntag auf unser Fahrrad und gondeln hinaus in die Klus, zur Kälzauer Forst oder im Spätsommer in die Heide. Wir wissen doch also anscheinend dieses erprobte Fortbewegungsmittel zu schätzen. Ja, aber in den Bergen, da kann man nicht radeln, so höre ich sagen. Habt Ihr einmal in Eurer Sommerfrische in den bayrischen Bergen darauf geachtet, was die Einheimischen tun? Nun, sie radeln, soweit es nur irgend geht. Alltags zur Arbeit, am Sonntag zum Tanz, querüber auf dem Rad des jungen Burschen mit der langen weißen Feder das Madel im Sonntagsstaat. Aber die vielen

---

**Wir machen auf den Reiseplan 1933  
der Reichsbahn Verkehrsamt Magdeburg  
in dieser Nummer aufmerksam!**

Autos!! — Warum nur immer Einwendungen! Es gibt ja gottlob auch Wege, die keiner Hupe Ton erreicht. — Und die spizen Steine! — Im Niedriger Busch kann man auch eine Panne haben! Und übrigens muß man eben scharf aufgepumpte Bergreifen fahren, mit denen man sich sogar auf die österreichischen Grenzstraßen trauen kann. Ja, in Oesterreich sind wir nämlich auch mit unseren Rädern gewesen, obgleich das nicht so ganz einfach ist. Wenn man z. B. in Scharnitz nach Tirol hineinfährt und am Zoll 120 RM. für zwei Fahrräder als Kaution hinterlegt, und wenn man dann vielleicht über Leutasch wieder die deutsche Grenze erreichen will, dort 200 Schilling zurückerhält, aus denen man in Mittenwald wieder 112 deutsche Reichsmark machen kann, so ist das auf die Dauer etwas verdrießlich. Aber mit der Zeit lernt man, daß es auch dafür Abhilfe gibt.

Nach dieser etwa langatmigen Vorrede wäre nun jedenfalls festzustellen, daß wir in diesem letzten Sommer schon zum zweiten Mal, die ganze Familie bewaffnet mit insgesamt 5 Fahrrädern, die Reise nach Bayern angetreten haben. Bis München mit der Bahn, aber dann mit eigener Kraft. Es war großartig, den Starnberger See in strömendem Regen einmal vom Rade aus sehen zu können. Deshalb endete der Tag programmwidrig in Seeshaupt. Als wir am nächsten Morgen über Penzberg — Bichl nach Kochel fuhren, da regnete es schon beinahe fast garnicht mehr. Dafür wurde die Kleidung von innen reichlich feucht, als wir die alte Kesselbergstraße hinauf zum Walchensee schoben. Ja, schieben muß man nämlich doch manchmal! Aber die Endersfahrunge des Jahres ist immer wieder, daß man mehr bergab und mit Freilauf gefahren zu sein glaubt, als man schwer bergauf gestrampelt oder gar geschoben hat. Ueberhaupt das Bergabfahren! Rücktrittsbremse kräftig schmieren und stabile Handbremse! Als wir südlich des Walchensee's — hinter der Stelle, wo man im Kaiser-Wilhelm-Forschungsinstitut jetzt einen chinesischen Fluß nachahmt — bei Wallgau die Höhe erreichten, da ließen wir uns nur zögernd die Bergstraße hinabgleiten. Denn der Blick, der sich überraschend bietet, ist bei klarem Wetter immer wieder bezaubernd. Links die Soiernberge, dahinter das Karwendel, geradeaus über Mittenwald hinweg die Tiroler Kette um die Reithner Spitze, dann das ganze Wetterstein-Gebirge, flankiert vom Zugspitzmassiv und den beiden Warensteinen. Noch einige Kilometer näher heran und wir haben unser Standquartier erreicht, im Haus am Kleinen See, in dessen Fenster hinein uns jeden Morgen neu zum Greifen nah das wundervolle Panorama grüßt.

Hier haben wir einen idealen Ausgangspunkt für unsere nahen und weiteren Fahrten. Wenn man nichts weiter vor hat, rückt man mal nach Mittenwald, um die neuste Zeitung zu kaufen. Eine köstlich schnelle Abfahrt ist es nach Garmisch — umgekehrt benutzt man lieber die Mittenwaldbahn. Der Weg Mittenwald —

Lautersee — Serchensee — Ellmau — Klais ist von besonderem Reiz. Hier gibt es keine Autos und auffallend wenig Fußgänger. Aber das sind nur so die kleinen Spritzer, um die nackten Knie an die für den Juli ziemlich kühle Bergluft zu gewöhnen. Bald kommen die größeren Abstecker, bei denen die Kinder ihre Stahlrösser im Stall lassen müssen.

So ging es dann über die Tiroler Grenze bei Griesen abseits der Autostraße hinauf zum düsteren Plansee. Im Gasthaus Forelle wartet man bei Terlaner auf die Enthüllung der Berge, die aber nicht vor sich geht. Das kleine Motorboot bringt uns über Plansee und Heiterwangsee und dann strampeln wir gen Lermoos und Ehrwald und weiter bekannte Straßen nach Garmisch. — Man braucht aber nicht immer auf die Berge zuzufahren. Das Vorland birgt soviel Schönes und Reizvolles, daß man die Tagestour auch einmal andersherum legen kann. Das machten wir, als wir über Walchensee — Kochel nach Murnau hinüberfuhren und einen herrlichen Sonntag verlebten, an dem wir allerdings in den letzten 10 Minuten der Heimfahrt bis auf die Haut durchregneten. Vor diesen letzten 10 Minuten hatten wir ein Grauen, denn im Sommer 1932 gerieten wir bei fast jeder Tagestour zum Schluß in einen kleinen Wolkenbruch, zum besonderen Kummer unserer zurückgebliebenen Kinder, die am nächsten Morgen die Vehikel putzen durften. Es ist ja bekannt, welche Verwüstungen in diesem Sommer die Regengüsse im bayrischen und tiroler Gebiet angerichtet haben. Als wir 6 Tage nach unserem ersten Besuch am Plansee auf weitem Anmarsch über Oberau — Ettal (wir haben uns nicht in der Klosterbrauerei festgesetzt) — Schloß Linderhof — Ammerland Hotel den Plansee wieder erreichten, war der Weg am Gasthaus Forelle und von dort zur Grenze bei Griesen kaum wiederzuerkennen.

Aber es gab nicht nur Regen, es schneite auch. Abends Alpenglähen in den frisch verschneiten Felsen, am nächsten Morgen eifige Kühle bei reinstem Himmel, von dem sich die schneebedeckten Gipfel in voller Klarheit abhoben. Also Tagestour, die schönste dieses Sommers. Hinein nach Tirol, über Scharnitz nach Seefeld und den Zirler Berg hinunter — aber nein, den sind wir ja garnicht hinab gefahren, im Angesicht der vielen Marderln haben wir lieber bergab geschoben — hinein nach Innsbruck. Rückwärts zur Abwechslung den Berg hinauf mit der Mittenwaldbahn und erst von Seefeld ab wieder mit eigener Kraft.

Mit solchen Fahrten vergingen die Wochen trotz langer Regentage im Fluge. Dazwischen gab's auch Märsche zu Fuß. Denn auf die einzigartigen Soiernseen und die Soiernspitze und wieder hinab über die Vereinsalpe — eine immerhin etwa 13 stündige Beschäftigung — oder hinauf zum Königshaus am Schachen konnten wir unsere Räder nicht gut mitnehmen. Die Heimfahrt

nach München sollte uns Bekanntes und lange nicht Geschautes wieder vor Augen führen. So nahmen wir den Weg am Walchensee entlang durch die Tachenau nach Lenggriess, am nächsten Morgen Jiar aufwärts in Hindenburgs Jagdrevier bei Fall, an der Grenze entlang auf Pfaden, mit denen man schon zu Fuß seine Mühe hatte, hinüber zum Achenpaß und über Kreuth zum Tegernsee. Abends landeten wir in Tölz, das wir am folgenden Morgen Richtung Dietramszell verließen. In Schäftlarn wurde noch das gute Klosterbier probiert und zum Nachmittagskaffee saßen wir dann etwas verstaubt in München im Ausstellungspark, traurig, daß nur wenige Stunden blieben, bis unsere wackeren Räder im Gepäckwagen verschwinden würden.

Jetzt halten sie Winterschlaf. Wir aber zehren von dem, was wir in Sommerwochen als fahrende Leut' inmitten unserer bayrischen und tiroler Berge als bleibende Erinnerung gesammelt haben. Doch wenn die Sommer Sonne uns Städte wieder brennt und dörrt — dann, ja dann — gebe uns ein gütiges Geschick Gesundheit, mit offenen Augen und jungen Herzen wieder zu schauen, was wir so lieben, und uns die frische Luft der Berge um die Pedale wehen zu lassen.

M. H.

## Jahresbericht 1932.

Die Stärke einer Alpenvereins-Sektion liegt in den Bergfahrten, die ihre Mitglieder ausgeführt haben. In jedem Jahre müssen wir wieder darauf hinweisen, daß die Größe und Schönheit der Touren vielfach, beinahe ausschließlich, vom Wetter abhängt. Im großen und ganzen war das Wetter im abgelaufenen Berichtsjahr sehr gut. Der Winter eröffnete in den Bergen zuerst mit trockener Kälte, später, besonders im Februar und bis Anfang März gab es dann große Schneefälle, in den bayrischen Bergen verschiedentlich innerhalb von 24 Stunden 80 cm bis 1 m Neuschnee. Da sind alle die Schifahrer, die es sich leisten konnten und die Zeit dazu übrig hatten, noch sehr ausgiebig auf ihre Kosten gekommen. Leider haben wir in unseren Berichten wenig davon zu spüren bekommen und doch sollte gerade das Schilaulen nicht nur die Beinmuskeln stärken, sondern auch Herz und Geist anregen. Vielleicht entdeckt mancher unserer Schifahrer noch seine schriftstellerische Ader und erfreut uns noch mit einigen recht schönen Berichten.

Das Sommerwetter war auch im großen und ganzen sehr schön. Bis Mitte Juli war es ganz herrlich und vom 10. August an bis Ende August war es vielleicht noch schöner. Selbst der September hatte noch viel herrliche Tage. Nur ausgerechnete Pechvögel, wie der Berichterstatter, haben 3 Wochen in den Tauern gefessen und sind fast keinen Tag trocken geblieben.

In der Bergsteigergruppe und auch sonst im Verein in Unterhaltungen hat man von manchen schönen Bergfahrten gehört. Aber die schriftlichen Berichte davon lassen auch noch sehr zu wünschen übrig.

Unsere Vereins-Zeitschrift erfreut sich jetzt auch über den Kreis unserer Sektion hinaus zunehmender Beachtung. Nicht nur die gelegentlichen Berichte von größeren und kleineren Touren sind in unseren Leserkreisen beliebt, weit darüber hinaus haben auch die volkstümlich wissenschaftlichen Betrachtungen des Herrn Michaelis über Atemtechnik usw. in der Alpenwelt Beachtung gefunden. Ihre Nutzenwendung kann nur jedem angeraten werden. Das Zeugnis haben selbst Aerzte ausgestellt. Wir möchten aber bei dieser Gelegenheit anregen, daß von berufenen Mitgliedern auch andere Schilderungen gegeben werden, die nicht nur Bergerlebnisse schildern, sondern auch Erfahrungen auf dem Gebiete der Bekleidung, Beschuhung, Verpflegung, Seil- und Eistechnik wiedergeben, zum Nutzen der nachwachsenden Mitglieder der Sektion.

Zur Belehrung und Unterhaltung sorgten wieder eine größere Anzahl vorzüglicher Vorträge: Es sprachen

- am 19. Januar 1932 Frau Käthe May: „Im Zauber des Hochgebirges“
- am 16. Februar 1932 Herr Obergeringenieur C. Otto Friedrich, Berlin (früher Wetterwart auf der Zugspitze): „Aus den Lechtaler Alpen“
- am 16. März 1932 Herr Direktor Hubert Riemann: „Spaziergänge um Mallnitz und Abstecker in seine Bergwelt“
- am 19. April 1932 Herr Erhard Bauer, Nürnberg: „Nordbayern, seine Landschaft, seine Kunstschätze, seine städtebaulichen Schönheiten“
- am 27. September 1932 Herr Franz Michaelis: „Von Bergen und Wolken. Photographische Streifzüge“
- am 18. Oktober 1932 Herr Rechtsanwalt Dr. Büniger: „Winter- und Sommerfahrten in Graubünden“
- am 15. November 1932 Herr San.-Rat Dr. Baatz: „Im Ober-Inntal“
- am 13. Dezember 1932 Herr Professor Dr. O. E. Meyer-Breslau: „Im ewigen Eis um Zermatt“.

Die Bergsteigergruppe umfaßt ungefähr dieselbe Mitgliederzahl wie zuletzt, etwa 35 Mitglieder.

Leider ist durch schwere Erkrankung ein Mitglied, das wir im Laufe der Jahre alle sehr lieb gewonnen hatten, Fräulein Friedrich, ausgeschieden. Wir wünschen von Herzen, daß ihre Genesung solche Fortschritte macht, damit sie bald wieder an unseren Versammlungen teilnehmen kann.

Das Leben der Bergsteigergruppe war außerordentlich rege, was am besten die große Anzahl von Vorträgen kennzeichnet. Es sprachen:

- am 6. Januar 1932 Herr Rechtsanwalt Dr. Bänger: „Eine Badekur in Tegernsee“
- am 20. Januar 1932 Herr Professor Blondeau: „Römerstädte in Südfrankreich“
- am 3. Februar 1932 Herr Dr. Penkert: „Jagdliche Eindrücke aus dem Kaisergebirge“
- am 17. Februar 1932 Fräulein Mertinat: „Glockner und Zillertaler im Juli 1931“
- am 9. März 1932 Frau Hanna Siebert: „Wir fahren in die Sächsische Schweiz“
- am 23. März 1932 Herr Otto Köhler: „Erzgebirge; Schifahrten und anderes“
- am 6. April 1932 Fräulein Charlotte Baatz: „Wintertage im Kütthai“
- am 27. April 1932 Herr Helmut Naue: „Erinnerungen an meine ersten Alpenfahrten 1923/25“
- am 11. Mai 1932 Herr Fritz Lunkebein: „Aus meinem Skizzenbuch“
- am 25. Mai 1932 Fräulein Spieckerman: „Schituren“
- am 15. Juni 1932 Herr Franz Michaelis: „Alpinismus und Weltanschauung“
- am 29. Juni 1932 Herr Helmut Naue: „Einige Worte zu dem Thema: „Alpinismus und Weltanschauung“
- am 29. Juni 1932 Herr Kurt Oehler: „Sport und Bergsteigen“
- am 8. September 1932 Allgemeine Reiseberichte
- am 21. September 1932 Allgemeine Reiseberichte
- am 5. Oktober 1932 Fräulein Friedrich: „Allerlei aus dem Rhätikon und vom Kaunergrat“
- am 26. Oktober 1932 Fräulein Mertinat: „Noch einmal Kaunergrat“
- am 7. Dezember 1932 Herr Dr. Petri: „Die Schwäbische Alb“.

In der Versammlung am 24. November wurde Herr Helmut Naue zum 1. Vorsitzenden und Herr Dr. Petri zum 2. Vorsitzenden gewählt. Der Besuch der Versammlungen war sehr rege und betrug durchschnittlich 17 Mitglieder und Gäste. Auf Kletter- und Wanderfahrten wurden öfter besucht der Regenstein, Westerhausen,

Königsteine, Paternosterklippen usw. Die Beteiligung an diesen Fahrten hätte besser sein können, aber auch hier sprechen die schlechteren Zeiten ein Wort mit. Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß die Bergsteigergruppe nicht etwa eine exklusive Auswahl aus den sonstigen Mitgliedern darstellt, die sich für sich abschließen. Die Bergsteigergruppe betrachtet es als ihre vornehmste Aufgabe durch Vorträge und auch durch Anweisungen auf Kletterfahrten andere Mitglieder, namentlich jüngere Mitglieder, für größere alpine Fahrten heranzubilden. Jedes Mitglied, das überhaupt einige Bergfahrten gemacht hat, ist jederzeit als Gast willkommen. Der Beitrag zur Bergsteigergruppe ist außerordentlich bescheiden.

Von der sehr rührigen Wandergruppe konnten wir den Jahresbericht bereits in der vorigen Nummer der Vereinszeitschrift veröffentlichen.

Fortsetzung in nächster Nr.

## Bergfahrten 1932.

Mertinat, Fräulein Charlotte. Weihnachten 1931/32: Savognin im Oberhalbstein: Piz d'Err — Val Nandro — Fuorcletta Zitteil — Tiefenkastel — Savognin — Mühlen — Val Gronda — Rhadons.

Ostern 1932: Savognin im Oberhalbstein: Piz Pianta — Piz Martegnas — ConTERS — Savognin. Fuorcletta Zitteil — Tiefenkastel — Pontresina — Tschierva Hütte — Piz Tschierva — Roseg Hotel — Piz Corvatsch — Fuorcla Surlej — Pontresina.

Juli 1932: Brand im Rhätikon: Umatschon Joch — Palüdalpe — Sarotla Hütte — Jimba W-Grat Auf- und Abstieg — Hueter Hütte — Sporer Joch — Lindauer Hütte (Schlecht-Wetter-Einfall) Oesenpaß — Douglas Hütte — Brand. Leiber Weg — Straßburger Hütte — Scesaplana — Douglas Hütte — Schweizer Tor — Drusen Tor — Lindauer Hütte — Schruns — Brand — Bludens — Imst — St. Leonhard im Digtal.

Kaunergrathütte im Oetzal: Schwabekopf W-Grat — Verpeilhütte — Madatschtürme Ost-West-Ueber-schreitung — Kaunergrathütte — Portleswand W-Grat — Kofitzkogel Firngrat — Wäze Aufstieg Ostgrat, Abstieg Eisweg — Roselewand Firnrinne — Seetogel Aufstieg Westgrat, Abstieg Nordwand.

Ehrhardt, Paul jun. Ginzling — Zillergrund — Plauener Hütte — Richterscharte — Richterhütte — Tauernhaus — Warnsdorferhütte — Sulzbachkees — Kürfingerhütte (Führerlos).

Millstatt — Millstätter Alpe — Seeboden (Führerlos). Heiligenblut — Seebichlhaus von da ab Führer bis Mittelhaus — Heiligenblut.

Schnabel, San.-Rat Dr. H. Standquartier: Ehrwald in Tirol — Lermoos — Wolfratshausener Hütte — Grubigstein — Naidrachtal — Plansee — Duftelalpe — Daniel — Weißensee — Kömerweg — Fernpaß — Coburger Bank — Hoher Gang — Seebensee — Coburger Hütte — Bieberwier Scharte — Kochuskapelle — Mittersee — Marienburger Haus — Höllkopf — Marienburger Joch — Holzleiten — Nassereit. — Zugspitze — Münchner Haus — Knorrhütte — Gatterl — Feldernjoch — Pestkapelle — Ehrwalder Alpe — Blindsee — Fernpaß — Kälbertal — Bichlbacher Joch — Stochach — Bichlbach — Ehrwalder Alpe — Feldernalpe — Tillsfuß Alpe — Leutasch — Seefeld. Thörlen — Libsee — Untergrainau.

Grothe, P. und Grothe Dr. Eberhard, Wolmirstedt. August 1932: Standort: Längensfeld im Oetzal — Hauersee- hütte — Feuerseefögele — Längensfeld — Gries — Winnebachseehütte — Breiter Grieskogel — Zwieselbach- joch — Gubenerhütte — Umhausen — Vent — Breslauerhütte — Oetzaler Urkund — Urkundgrat — Wildspitze Süd-Nordgipfel — Brochkogelsjoch — Vernagt- hütte — Ueberschreitung des Graslgrates (mit hint. und vord. Gras Spitze) über Nordostgrat auf den Fluchtkogel Südgrat — Brandenburgerhaus — Ueberschreitung der Kesselwandspitze — neues Hochjoch-Hospiz — Längensfeld. Meran — Bozen.

Krull, Dr. Paul, Schönebeck (Elbe): Zillertaler Alpen: Schwarzen- stein — Großer Mörchner — Feldkopf — (Sigmondys- spitze) — Gefrorenwandspitze.

Griesel, Dr. med. und Frau, Bad Salztem: Innsbruck — Gries i. Sellrain — Rofkogel — Doegmar — Lisenz — über St. Sigismund und Haggen zur neuen Dort- munder Hütte — (sehr schönes, großes Berghotel aber keine „Hütte“) Mittertal — Mittertaler Scharte — Bielefelder Hütte — Hohe Warte — Hochreifkopf (3005 m) — Gubener Hütte — Finstertaler Scharte — Kraspel- spitze 2955 m — Finstertalseen — Neue Dortmunder Hütte — Birchkogel 2831 m — Gries i. Sellrain — Innsbruck — Reith — Reither Spitze — München.

## Billige Reichsbahn-Sonderzüge 1933

### ab Magdeburg

7. Mai **Saalfeld** (Feengrotten), **Bad Blanken- burg** (Thür.), **Schwarzburg**.
- 17.—25. Juni Eine schöne **Rheinfahrt** über Heidel- berg, Mainz, Koblenz, Trier und Königs- winter.
9. Juli **Spreewaldfahrt**.
19. u. 20. Aug. Nach **Hamburg**, Weiterfahrt mit Ame- rikadampfer nach **Cuxhaven**, Ausflug nach **Helgoland**.
- 2.—12. Sept. Unsere große Fahrt nach **Wien**, **Passau**, **Donaufahrt**, **Stift Melk**, **Semme- ring**, **Salzkammergut**, **Weißes Rößl am Wolfgangsee**.
8. Okt. Nach **Berlin**.

Außerdem Fahrten ins Blaue und kleine Gesellschaftsfahrten. Dieser Reiseplan (mit Preisangaben) ist kostenlos als Faltblatt bei allen Fahrkartenausgaben und aml. Reisebüros unserer Bezirke zu haben.

**Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft**  
Reichsbahn-Verkehrsämter Magdeburg und Halberstadt.